

Tiroler Mundart - Verbreitung und sprachliche Besonderheiten

Viljušić, Iwa

Undergraduate thesis / Završni rad

2014

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:178063>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-03-25**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Preddiplomski studij Njemački jezik i književnost

Tiroler Mundart- Verbreitung und sprachliche Besonderheiten

Završni rad

Studentica: Iwa Viljušić

Mentor: prof. dr. sc. Tomislav Talanga

Osijek, 2014

Zusammenfassung

Es ist weltbekannt, wie groß die Nutzung der deutschen Sprache ist und in wie vielen verschiedenen Arten das Deutsch wiedergegeben wird. Die deutsche Sprache ist keine einheitliche und sie dehnt sich durch mehrere Länder, so haben wir zum Beispiel das deutsche Standarddeutsch, das österreichische Standarddeutsch und das schweizerische Standarddeutsch. Die deutsche Sprache hat in diesen Zentren eine gewisse Ausprägung und sie unterscheidet sich von Sprachregion zu Sprachregion. Mit diesen Unterschieden ist auch die Vielfalt der Dialekte der deutschen Sprache, die älter sind als die Standardsprache. Sehr interessant ist es wie sehr sich der Dialekt zwischen den einzelnen Orten einer einzigen Region eines Landes unterscheidet. In dieser Arbeit steht die Tiroler Mundart im Mittelpunkt. Die Verbreitung des Dialekts, wie auch die sprachlichen Besonderheiten werden in der vorliegenden Arbeit dargeboten. Damit man diesen Dialekt besser versteht, wird zuerst eine allgemeine Einführung in die deutschen Mundarten vorgenommen.

Schlüsselwörter:

- deutsche Mundart (Dialekt)
- bairisch und alemannisch
- tirolerisch
- Verbreitung
- sprachliche Besonderheiten

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort.....	4
2. Deutsche Mundarten	5
3. Deutsche Mundarten in Österreich	7
3.1. Bairische Mundarten.....	8
3.2. Alemannische Mundarten.....	10
4. Tiroler Mundart.....	12
4.1. Verbreitung und Gliederung.....	13
4.2. Sprachliche Besonderheiten	14
5. Südtirol.....	18
6. Schlusswort	20
7. Literaturverzeichnis	21

1. Vorwort

Es ist nicht unbekannt, dass die deutsche Sprache in den verschiedenen deutschsprachigen Ländern und auch innerhalb eines einzelnen Landes nicht einheitlich ist und verschiedene Unterschiede aufweist. Aus diesem Grund sind die zahlreichen Dialekte der deutschen Sprache entstanden. In dieser Bachelorarbeit wird vor allem eine besondere Mundart in Österreich, und zwar der Tiroler Dialekt beschrieben. In der Arbeit geht man davon aus, dass die Mundart ein Synonym zu dem Wort Dialekt ist. Der Tiroler Dialekt (oft tirolerisch genannt) ist von Ort zu Ort sehr unterschiedlich, so dass sich sogar die Sprecher eines Dialekts mit den Sprechern der benachbarten Ortschaft schwer gegenseitig verständigen können. Die Aufgabe der vorliegenden Arbeit ist, die wichtigsten sprachlichen Unterschiede unter Dialekten der deutschen Sprache vorzustellen, vor allem aber der Tiroler Mundart, die oft von einer Ortschaft zur benachbarten Ortschaft bestimmte sprachliche Besonderheiten aufweisen kann.

Die Arbeit ist folgendermaßen aufgebaut: Zuerst werden die deutschen Mundarten im Allgemeinen beschrieben. Danach werden die deutschen Dialekte in Österreich hervorgehoben, und zwar einerseits der im überwiegenden Teil Österreichs verbreitete bairische Dialekt und andererseits die im Westen Österreichs verbreitete alemannische Mundart. Es werden die wichtigsten Merkmale der beiden Dialekte ausführlich vorgestellt. Der Leser wird danach in die Tiroler Mundart eingeführt. Einige Möglichkeiten einer Unterteilung der Tiroler Mundart werden vorgestellt und auch mit Hilfe einer Gliederung werden die sprachlichen Eigenschaften und Unterschiede dem Leser nähergebracht. Zu allerletzt wird die Sprache Südtirols in Italien näher vorgestellt.

2. Deutsche Mundarten

Der Ausdruck „Dialekt“ stammte aus den griechischen Wörtern *dialegomai* (miteinander reden, sich unterhalten) oder *dialektos* (ein Gespräch unter zwei Menschen). Die ursprüngliche Bedeutung dieses Ausdruckes hatte mit der heutigen Bedeutung nicht viel gemeinsam. Es ging eher „um (mündliche) Kommunikation während es sich in der heutigen Zeit um die regionale sprachliche Unterschiede handelt. Im 17. Jahrhundert führt Phillip von Zesen den Begriff „Mundart“ ein und seitdem gilt es als Synonym für Dialekt. Deutsche Mundarten sind innerhalb des gesamten Raumes der deutschen Sprache eine sprachliche Sonderform. Sie unterscheiden sich von der Einheitssprache bzw. Hochsprache durch Lautgebung und Wortschatz und haben sich so in verschiedenen Landschaften ausgeprägt.

„Dialekte sind heute keine ausschließlich raumgebundenen Varietäten mehr, wenn sie es überhaupt je waren. Dialekte sind sprachliche Existenzformen, die eingebunden sind in vielfältige [...] gesellschaftliche und situative Bezüge, die nicht ihren Randbereich bilden, sondern das Phänomen der Dialektalität heute zentral prägen.“¹

Von Dialekt zu Dialekt unterscheidet sich das Verhältnis der Hochsprache und der jeweiligen Mundart. Die deutschen Dialekte sind eine Gruppe westgermanischer Dialekte. Es gibt verschiedene Klassifizierungen der einzelnen Dialekte, aber im 19. Jahrhundert wurde die Gliederung nach dem Lautstand der Zweiten Lautverschiebung zugrundegelegt. Nach der Zweiten Lautverschiebung werden Dialekte in niederdeutsche Mundarten, mitteldeutsche und oberdeutsche Dialekte unterteilt. Nach den frühmittelalterlichen germanischen Kulturkreisen werden sie auch in alemannische, bairische und fränkische Dialekte gegliedert.

Die niederdeutsche Mundart wird außer in Norddeutschland, auch noch in den Niederlanden, im flämischen Teil Belgiens und in einem kleinen Gebiet im nordöstlichen Teil Frankreichs benutzt. Die niederdeutschen Dialekte werden in Niederfränkisch, Niedersächsisch und Ostniederdeutsch unterteilt.

Die mitteldeutschen Mundarten werden in eine westliche und eine östliche Hälfte geteilt. Das Westmitteldeutsche wird in Rheinfränkisch, Moselfränkisch und Ripuarisch geteilt. Dieser Dialekt wird in Luxemburg, Saarland, in einigen Teilen von Rheinland Pfalz und Hessen, im nordwestlichen Baden-Württemberg, in Frankreich, in Belgien (Eupen), im

¹<http://books.google.ba/books?id=rTkSgfMPiZwC&pg=PA260&lpg=PA260&dq=Mattheier+1980:199&source=bl&ots=2TNqW2zAs3&sig=eRTDIUYxqnhyaZx4n1ymfI5mQ9c&hl=bs&sa=X&ei=CVT8U9evLMH5yQOakI GQBQ&ved=0CB0Q6AEwAA#v=onepage&q=Mattheier%201980%3A199&f=false> (Mattheier 1980:199)

Südostzipfel der Niederlande und auch im südwestlichen Nordrhein-Westfalen. Das Ostmitteldeutsche wird in Thüringisch und Obersächsisch, und zwar es handelt sich um die Südhälfte der ehemaligen DDR. Geschichtlich gesehen gehören dazu das Schlesische und das Hochpreußische.

Die oberdeutsche Mundart wird in Nord-, West- und Ostoberdeutsch geteilt. Im Nordoberdeutschen unterscheidet man Ostfränkisch und Südfränkisch, wobei das Westoberdeutsche bekannter als Alemannisch und das Ostoberdeutsche bekannter als Bairisch ist.

Die deutsche Mundart wird nach den antik-frühmittelalterlichen Kulturkreisen in alemannische, bairische und fränkische Dialekte gegliedert.

Die alemannischen Dialekte dehnen sich über den deutschsprachigen Teil der Schweiz, in Österreich und zwar in Vorarlberg und einigen Teilen in Tirol, nach Bayern vor allem Schwaben, Baden- Württemberg und Teile des Elsass (Frankreich). Im Alemannischen unterscheidet man das Schwäbische, Oberrhein-, Hoch-, Bodensee- und Höchstalemanische.

Bairische Dialekte werden in Österreich mit Ausnahme Vorarlberg, in Bayern (Ober- und Niederbayern und Oberpalz) und in Italien nahezu das gesamte Südtirol gesprochen. Dieser Dialekt wird in Nord-, Mittel- und Südbairisch unterteilt.

Die fränkischen Dialekte findet man in einem Teil, der sich von der Nordseeküste über die Beneluxstaaten und Westdeutschlands bis zum Oberrhein erstreckt. Zu den fränkischen Gruppen zählt das Ostfränkische, alle Dialekte des Westmitteldeutschen sowie das Niederfränkische.²

² Vgl. http://universal_lexikon.deacademic.com/227236/deutsche_Mundarten#sel=4:1,4:47, http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/322747#Bairische_Dialekte

3. Deutsche Dialekte in Österreich

Für den Großteil der Bevölkerung sind Dialekte eine Umgangssprache, wobei man Dialektausdrücke viel häufiger bei den älteren Generationen hören kann, als bei den neueren Generationen. In den größeren Städten entsteht oft eine Eigenart des in der Umgebung gesprochenen Dialekts. „Bosonders auffällig ist die Veränderung in der Umgebung von Wien, wo sich ein eigener Wiener Dialekt entwickelt hat, der sich u.a. dadurch auszeichnet, dass der Vokal „a“ gezogen ausgesprochen wird, wie man ihn schreibt, anstatt ihn wie „â“ bzw. „o“ auszusprechen, wie ansonsten in den bairischen Dialekten üblich.“³ Dialektgeographisch gesehen wird Österreich in zwei Teile gegliedert. Im Osten ist die große bairische Region und in der westlichen Region herrscht der alemannische Dialekt. Diesen Dialekt findet man nur im kleinen Burgenland Voralberg, während sich das Bairische auf die restlichen acht Bundesländer ausdehnt. „Von West nach Ost sind das Tirol, Salzburg, Kärnten, Oberösterreich, Steiermark, Niederösterreich, Wien und Burgenland. Die bairische Mundart lässt sich zusätzlich in kleinere Teile gliedern und zwar in das nördliche Mittelbairisch (mit Niederösterreich, Wien, Oberösterreich, Burgenland sowie Teilen Salzburgs und der Steiermark) und das südliche Südbairisch (mit Tirol, Kärnten und wiederum Teilen Salzburgs und der Steiermark).“⁴ Der bairische Dialekt setzt sich in größten Teil des Bundeslandes Bayern in Deutschland und in Südtirol in Italien fort. Im Gegensatz zum Bairischen dehnt sich die alemannische Dialektregion über Lichtenstein, die deutschsprachige Schweiz, den Südwesten Bayerns und den Süden Baden- Württembergs in Deutschland und noch in den Süden des Elsaß in Frankreich. Die Unterschiede zwischen den beiden Dialekten sind sehr groß und das nicht nur dialektgeographisch gesehen, sondern auch in regionalen Besonderheiten des österreichischen Standarddeutsch. Dies kann man am deutlichsten in Spezifika im Bundesland Voralberg bemerken. Es gibt sogar innerhalb des Bairischen in Österreich weitere Unterschiede in der Standardvarietät. Im Österreichischen Wörterbuch gibt es sogar eine Aufteilung in West- und Ostösterreich, beziehungsweise in Alt- und Neubairisch und außerdem gesteht es allen Bundesländern vereinzelte Sprachspezifika zu. Zwischen den beiden Dialekten in Österreich gibt es nicht nur dialektgeographische Unterschiede, sondern auch dialektsoziologische und dialektpragmatische. Es zeigt sich das die Erhaltung und die

³<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/322026>

⁴http://books.google.de/books?id=o3bse2hTyeIC&pg=PA368&lpg=PA368&dq=deutsche+dialekte+in+osterreic+h&source=bl&ots=nwFTzbdBRc&sig=VXAkQfdbakV1182X4sE9_AtDSQU&hl=en&sa=X&ei=V078U9OeFcK_ygO8ooKABQ&ved=0CFUQ6AEwBTgK#v=onepage&q=eutsche%20dialekte%20in%20osterreich&f=true

Entwicklung der Varietäten in Österreich in einer Spannung steht zwischen den Varietäten des Alltags der Bevölkerung und der Spracheinheit der Nation.⁵

3.1. Bairische Dialekte

Das Bairische gehört zu den indoeuropäischen Sprachen. Die bairischen Dialekte sind im Südosten der deutschen Sprache und werden daher auch zusammen mit dem Alemannischen, Südfränkischen, Ostfränkischen und Erzgebirgischen Ostoberdeutsch genannt. „Zu dieser Sprachregion gehören der altbayerische Teil von Bayern, Österreich außer Voralberg, Südtirol und die zimbarnisch-karnischen Sprachinseln in Oberitalien. Der Begriff leitet sich von der Bezeichnung für die Bewohner dieses Gebietes- des mittelalterlichen Stammes der Bajuwaren ab.“⁶ Der bairische Dialekt kann in 3 Gruppen unterteilt werden: Nordbairisch, Mittelbairisch und Südbairisch. Zwischen diesen Gruppen sind auch Zwischengruppen entstanden und zwar Nordmittelbairisch und Südmittelbairisch.

„Nordbairisch wird im größten Teil der Oberpfalz, in den südöstlichsten Teilen von Oberfranken und Mittelfranken, im nördlichsten Teil von Oberbayern und im südlichsten Teil Sachsens (Süd-vogtland) gesprochen.“⁷ Es ist auch eine Mischform, Nordmittelbairisch genannt, entstanden. Das ist die Region in der südöstlichen Oberpfalz und im nördlichsten Teil von Niederbayern. Für das Nordbairische sind die „gestürzten Diphthonge“ und die diphthongierten mittelhochdeutschen Langvokale â, ô, ê und œ charakteristisch.

Zum Beispiel:

Standarddeutsch	Nordbairisch
Bruder, Brief und müde (monophongierte Vokale)	Brouda, Brejf und mejd (zuerst Monophthongierung, danach erneute Diphthongierung) ⁸

⁵

Vgl. <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/322026>, http://books.google.de/books?id=o3bse2hTyeIC&pg=PA368&lpg=PA368&dq=deutsche+dialekte+in+osterreich&source=bl&ots=nwFTzbdBRc&sig=VXAkQfdbakV1182X4sE9_AtDSQU&hl=en&sa=X&ei=V078U9OeFcK_ygO8ooKABQ&ved=0CFUQ6AEwBTgK#v=onepage&q=deutsche%20dialekte%20in%20osterreich&f=true

⁶<http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>

⁷<http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>

⁸<http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>

Mittelbairisch dehnt sich durch Niederbayern, Oberbayern, im Süden der Oberpfalz, im Flachgau, in Oberösterreich, Niederösterreich und Wien aus. Das südmittelbairische Übergangsgebiet besteht aus dem Tiroler Unterland, Salzburg (ohne Flachgau), die Obersteiermark und das Burgenland. Ein Kennzeichen für diesen Dialekt ist, dass fortis-Laute p, t, k geschwächt werden zu den lenis-Lauten b, d, g. K- bleibt im Anlaut vor Vokal als fortis erhalten.

Beispiel:

Standarddeutsch	Mittelbairisch
Pech, Tag, Knecht	Bèch, Dâg, Gnechd
Kuh	Khuá ⁹

Das Mittelbairische kann man auch noch in Westmittelbairisch und Ostmittelbairisch unterteilen. Die Grenze geht durch Oberösterreich, die aber durch den Druck des Wiener Dialekts sich zur Grenze zwischen Deutschland und Österreich verschiebt.

„Südbairisch wird in Tirol, Südtirol, Kärnten, in Teilen der Steiermark, vor allem in der Weststeiermark, und in den deutschen Sprachinseln in Karnien gesprochen. Fast die ganze Steiermark, die Salzburger Alpengaue und das Tiroler Unterland gehören zum Übergangsgebiet zwischen Süd- und Mittelbairisch.“¹⁰ Die bekannteste südbairische Mundart ist tirolerisch. Ein Merkmal für das Südbairische ist die Aussprache langer ê- und ô-Laute als fallende Zwielaute ea und oa, man erhält den l- und r-Laut im In- und Auslaut.

Standarddeutsch	Südbairisch
See	Sea
rot	roat
Berg	Perg ¹¹

⁹<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/134561#sel=>

¹⁰<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/134561#sel=>

¹¹<http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>

Abgesehen von dieser historischen Unterteilung des Bairischen kann man auch noch eine weitere Teilung machen, die sich eher auf die Regionen bezieht. Wir haben das Wienerische, das Münchnerische, das Hianzische im Burgenland, die Kärntner Mundarten, die Tiroler Mundarten, die steierischen Mundarten, die Waidlersprach in Niederbayern und das Zimbrische in Oberitalien und Böhmen.¹²

3.2. Alemannische Mundarten

Für das Alemannische wird auch noch der Ausdruck Westoberdeutsche Dialekte verwendet. Der Ausdruck „alemannisch“ kommt von den sogenannten Alemannen, ist aber nicht zu vergleichen mit deren Sprache und Dialekt. Alemannen waren ein germanischer Stammesverband, die in Baden- Württemberg, im westlichen Bayern (Schwaben), Schweiz, im österreichischen Vorarlberg und im Elsass angesiedelt waren. Das Verbreitungsgebiet des Alemannischen ist Baden- Württemberg, Bayern (Schwaben), Österreich (neben Voralberg auch kleine Teile in Tirol), komplett Lichtenstein, die deutschsprachige Schweiz, kleine Teile Italiens und Frankreichs (Elsass). Die alemannischen Mundarten werden in vier bzw. fünf Hauptgruppen unterteilt: Schwäbisch, Niederalemannisch (Oberrheinalemannisch und Bodenseealemannisch), Hochalemannisch und Höchstalemannisch.

Mit Schwäbisch bezeichnet man die nordöstlichsten Mundarten und gesprochen wird es vor allem in Württemberg und Bayern. Das Schwäbische leidet im Osten und Norden unter dem Druck von bairischen und ostfränkischen Dialekten, während es sich nach Süden, Westen und Norden (Bodensee, Baar, Pforzheim, Heilbronn, Schwäbisch Hall) ausbreitet.

Beispiel

Standarddeutsch	Schwäbisch
Haus, Tag, dir	Hous, Daag, diar ¹³

Oberrheinalemannische Dialekte sind die nordwestlichen alemannischen Dialekte. Diese Mundart wird vor allem im Elsass und in Südbaden gesprochen. Während das Oberrhein-

¹² Vgl. <http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>, <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/134561#sel>

¹³ <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/49489>

alemannische im Norden unter dem Druck süd- und rheinfränkischer Mundarten leidet, dringen im Süden diese Dialektmerkmale hervor. In Basel gilt oberrheinalemannisch bereits schon als Stadtmundart.

Unter Bodenseealemannisch sind die Dialekte im zentralen Bereich des alemannischen Raumes gemeint. Darunter sind nicht nur Dialekte am Bodensee gemeint, sondern auch Bereiche im südwestlichen Baden, im südlichsten Württemberg, im südwestlichen Bayern, im nördlichen Vorarlberg und im Norden der Schweiz. Dieser Dialekt leidet unter dem Druck des Schwäbischen.

Die oberrheinalemannischen Dialekte und die bodenseealemannischen Dialekte werden zusammen Niederalemannisch genannt.

Beispiel

Standarddeutsch	Oberrheinalemannisch	Bodenseealemannisch
oben, weiß	owe, wiiß	obe, wiiß ¹⁴

Die alemannischen Mundarten im Süden nennt man Hochalemannisch und Höchstalemannisch. Diese Gebiete liegen höher von den restlichen alemannischen Dialekten. Es wird vor allem in der Schweiz, im südlichen Vorarlberg, im südlichsten Baden und im Elsass gesprochen. Während es in einigen Teilen unter dem Druck niederalemannischer Dialekte steht, breiten sich in der Schweiz das Hochalemannische auf das Höchstalemannische. Das Letztere ist in der südlichen Deutschschweiz und in den Welsorten von Österreich verbreitet.¹⁵

Beispiel

Standarddeutsch	Hochalemannisch	Höchstalemannisch
schneien	schneie	schnii-e, schnye
trinken	trinkche	triiche, tringge ¹⁶

¹⁴<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/49489>

¹⁵ Vgl. <http://www.badische-seiten.de/wissen/alemannisch.php>, <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/49489>

¹⁶<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/49489>

4. Tiroler Mundart

Es gibt kaum irgendwo eine so kleine sprachliche Region wie Tirol, die sich mit so vielen verschiedenen deutschen Mundarten auseinandersetzt. Die Dialekte gehören zu drei verschiedenen Dialektgruppen: Schwäbisch, Südbairisch und Mittelbairisch. Im Westen von Tirol verlaufen Mundartgrenzen zum Alemannischen (Schwäbischen) Vorarlberg und östlich von Schwaz zum bairischen Übergangsgebiet. Der Grund für die Vielfalt ist einerseits die unterschiedliche Herkunft der Einwohner, andererseits die Isolation deren Wohnsitze. Die Wohnsitze befinden sich in größeren und kleineren Tälern, die durch Gebirge voneinander entfernt sind. Die Bewohner dort haben nicht viel Verkehr gegenseitig und deshalb kann man sagen, dass in einigen Teilen die Mundart vom Ursprung her den Sitten und Bräuchen vielen Jahren zuvor unverändert geblieben ist. Wegen der Isolierung und den wenigen Verkehr der Bewohner untereinander ging sogar ein Dialekt desselben Stammes im Verlaufe der Jahrhunderte auseinander. Die Bewohner der Städte kamen in Berührung mit der gebildeten Welt und so bildeten sie ihren Dialekt deren Sprache an, während die anderen, die keinen großen Kontakt zu außen hatten, länger an dem Stamm der Sprache verblieben und einen konservativen Sprachgebrauch zeigen. Diese altertümlichen Dialekte kehren bis in die mittelhochdeutsche oder sogar althochdeutsche Sprachperiode zurück. „Ein Beispiel für eine solche Fossilierung wäre die Beibehaltung des Vokales –e- in den Affixen des Partizips Perfekt, der in anderen (Verkehrs-) Mundarten synkopiert wurde- so zum Beispiel bei niesen/genies(e)t (mhd. niesen). In Kematen im Tiroler Inntal lauten der Infinitiv und das Partizip: nïasn/ gñjəft , im Gegensatz dazu in Längenfeldim Ötztal nïasn/ gñjəsət.“¹⁷ Im Tiroler Oberland und Landeck kann man den alemannischen Einfluss sehr gut bemerken, dort enden alle Infinitive und Plurale auf a. In Außfern und Reutte spricht man einen Dialekt, der schon zum Schwäbischen gehört, „Tiroler Schwäbisch“ genannt. Im Tiroler Unterland zählt der Dialekt zum Mittelbairischen. Es gibt auch Teile die von den Nachbarn undeutsche Stämme beeinflusst wurden. Das gilt vor allem für das Romanische, das aber mit der Zeit fast in allen Gebieten verdrängt wurde. Man kann auch einen slawischen Einfluss im Pustertal, in Osttirol wie auch in Kärnten bemerken. In Südtirol kam es durch den Einfluss Italiens zu italienischen Lehnwörtern.¹⁸

¹⁷ Kerber, Elisabeth; Kirschner, Armin, 2013, S. 458

¹⁸ Vgl. <http://retro.seals.ch/digbib/view?pid=dmm-001:1856:3::55>, Kerber, Elisabeth; Kirschner, Armin, 2013, S. 458



Tiroler Mundartgebiet¹⁹

4.1. Verbreitung und Gliederung

Tirol gehört zu den südlichsten Teil des geschlossenen bairisch-österreichischen Sprachraumes und sie ist die bekannteste südbairische Mundart. Es gibt eine politische Einteilung Tirols in Nordtirol, Osttirol und Südtirol, die jedoch nicht sprachlich-kulturell bedingt ist. Wie schon erwähnt deckt das Bundesland Tirol größere und kleinere Täler, die von Gebirgen voneinander getrennt sind. Aus diesem Grund gibt es auch innerhalb der tirolerischen Mundart die verschiedenen Mundarten. Es gibt einige Kriterien nach denen die Tiroler Dialektregion in Unterteile eingeteilt ist. Eine besondere Bedeutung ist die Gliederung in Südtirol, Westtirol und Osttirol. Diese Grenzlinie zieht sich zwischen Schwaz und Telfs in Nordtirol nach Süden und verläuft zwischen Brixen und Meran in Südtirol. Nur der Osten, genauer gesagt Unterinntal und Pustertal) dieser Region ist rein bairisch besiedelt. Südtirol gehört mit Ausnahme des Pustertals zum Westen der Tiroler Sprachlandschaft. Der westliche

¹⁹https://www.google.hr/search?q=tirol&newwindow=1&tbm=isch&imgil=GAWWPGgddq4RgM%253A%253BaSvvnUnHY0GrMM%253Bhttp%25253A%25252F%25252Fcommons.wikimedia.org%25252Fwiki%25252FFile%25253ATirol-Suedtirol-Trentino.png&source=iu&fir=GAWWPGgddq4RgM%253A%252CaSvvnUnHY0GrMM%252C_&usg=__fcPdbHEjb41y_hgCX5eiI4YFsu8%3D&sa=X&ei=aCkGVP72MKmN7Qalv4CYBg&ved=0CC EQ9QEwAQ&biw=1517&bih=693&dpr=0.9#facrc=_&imgdii=_&imgrc=GAWWPGgddq4RgM%253A%3BaSvvnUnHY0GrMM%3Bhttp%253A%252F%252Fupload.wikimedia.org%252Fwikipedia%252Fcommons%252F7%252F7b%252FTirol-Suedtirol-Trentino.png%3Bhttp%253A%252F%252Fcommons.wikimedia.org%252Fwiki%252FFile%253ATirol-Suedtirol-Trentino.png%3B1502%3B1565

Teil zeigt sich als Übergangsgebiet zum Alemannischen, obwohl sich auch hier das Bairische durchgesetzt hat.

Beispiel:

Standarddeutsch	Westtirol	Osttirol
Der Bäcker und der Schuster zahlen heuer hohe Steuern.	Dr pekehr untr schuastr zoln huir hoache stuiern.	Do pkcha unto Schuasta zoln koia hoache stoian.
Mädchen	Madl	Diandl ²⁰

Eine weitere Einteilung unterscheidet zwischen Zentraltirol und Randtirol. Unter Zentraltirol versteht man die Tiroler Hochtäler, die von Norden und Süden zum Alpenhauptkamm ziehen. Wegen des schwachen Verkehrs mit anderen haben sie ihren alten Lautstand und lokale Eigenprägung bewahrt.

Eine andere Gliederung unterscheidet zwischen Verkehrstälern und Nebentälern bzw. Bergsiedlungen. Die Verkehrstäler sind den neuen und fremden sprachlichen Einfluss offen, während die Nebentäler eher konservativ sind.²¹

4.2. Sprachliche Besonderheiten

Das auffälligste Merkmal dieser Mundart ist neben der starken Affrikatisierung auch die Aussprache von st als scht, zum Beispiel *bischt* statt *bist*. Dies ist aus der althochdeutschen Zeit übernommen worden. In dieser Arbeit werden die sprachlichen Charakteristika und die Verschiedenheiten innerhalb des gesamten Tiroler Sprachgebietes beschrieben. Es wird der Dialekt von einzelnen Teilen dieses Sprachraumes dargestellt und die gegenseitigen Unterschiede werden gezeigt. Es gibt unterschiedliche Dialekte auf Grund der ursprünglichen Verschiedenheit des Volksstammens und dabei sind drei Elemente zu betrachten:

²⁰P.H. Nelde, 1983, S. 150

²¹ Vgl. P.H. Nelde, 1983, S. 147-150

1. das Allemanische In Vorarlberg und das Schwäbische im Lechtal, bei Reutte, in Teilen von Oberinntal und in Ötztal
 2. das Langobardische auf dem Räckelberg
 3. das Bairisch-österreichische (Goethische) in allen übrigen Bezirken von Nord- und Südtirol
- 1) Einige sprachliche Eigenschaften die für den alemannisch-schwäbischen Dialekt charakteristisch sind:
- einfach gedehnte Vokale ĭ, ū, ê oder æ für: ei, eu, äu, au und ai, zum Beispiel *min, din, müs* für mein, dein, Maus²².
 - der Diphthong au wird o gesprochen, zum Beispiel *oh* für auch.²³
 - das e als Inlaut wird besonders vor den Liquiden l und r als a gesprochen, zum Beispiel *schalla, golt* für Schelle, Geld.²⁴
 - oft wird ein j nach h oder ch in Wörtern eingesetzt, zum Beispiel *nahja, sachja* für nähen, suchen.²⁵
 - Eigentümliche Ausdrücke der Oberinntaler Mundart sind: *haugga* (Hexe), *hachja* (heuen),...²⁶
- 2) Der langobardische Dialekt unterscheidet sich von den anderen Tiroler Dialekten durch die Benutzung des reinen a und das æ, während sie für a das o und für æ das reine a benutzen, zum Beispiel *mædel, væter* für Mädchen und Vater.²⁷ Dieser Dialekt hat auch eine eigene Betonung die sich dadurch von anderen Mundarten unterscheidet.
- 3) Die Bairisch-österreichischen Dialekte sind für die dumpfen Vokale und die breiteste Diphtongie bekannt. Obwohl diese Dialekte einen gemeinsamen gothischen Typus haben, werden diese Dialekte in kleinere Untergruppen geordnet
- a) Die Mundart der Unterinntaler wird in Rattenberg, Kitzbühel und Kufstein gesprochen. Sprachliche Besonderheiten des Dialekts:

²²Thaler, Joseph, 1856, S. 319

²³Thaler, Joseph, 1856, S. 319

²⁴Thaler, Joseph, 1856, S. 319

²⁵Thaler, Joseph, 1856, S. 319

²⁶Thaler, Joseph, 1856, S. 319

²⁷Thaler, Joseph, 1856, S. 321

- Die Konsonanten r und l werden oft weggelassen oder das r wird zu sch und das l zu i, zum Beispiel *doscht* (dort), *hoiz* (Holz).²⁸
 - Die Silbe er wird mit a ersetzt *laita* (Leiter), *varödt* (verredet).²⁹
 - Die Silben an und on werden zu un *unwalt* (Anwalt).³⁰
- b) Die Ziller- und Pustertaler Mundart unterscheidet sich von den anderen Dialekten dadurch, dass
- das e des Dativ Singular nicht weggelassen wird wie bei den anderen Tiroler Dialekten. Die Fürwörter mich, dich, sich bleiben auch unverändert im Gegensatz zu mi, di, si.
 - die Vokale o und u verändern sich zu ö und ü, zum Beispiel *dü* (du), *güet* (gut).³¹
 - statt den Diphtongen eu und ia oder den langen ie wird oi gesprochen, zum Beispiel *loite* (Leute), *doip* (Dieb).³²
 - die standarddeutschen Formen el und lein lauten al, er und ar.
 - die Endform des Infinitives wird oft weggelassen, zum Beispiel *sing* statt singen.
 - oft wird u und o mit ui und oi ausgetauscht, zum Beispiel *bois* für bube³³
- c) Zu dem Mittelinntaler und Wipptaler Dialekt gehören Schwaz bis Zirl, an der Sill und dem Eisack bis Mittewald. Dieser Dialekt hat mehr Verkehr mit anderen und so hat er auch einiges davon übernommen. Diese Mundart hat vieles vom eigentümlichen verloren und ist ein eher gemischter Dialekt. Charakteristisch dafür ist:
- Es wird sehr oft ö statt e oder auch a und o eingesetzt, zum Beispiel *göben* (geben), *nö* (noch), *döcht*(doch).³⁴
 - oa wird noch häufiger für ei und o eingesetzt als es in den anderen Tiroler Dialekten üblich ist, zum Beispiel *koan* (kein), *voar* (vor).³⁵
- d) Die Mundart in Eisacktal, Sarntal und in der Umgebung von Bozen und Meran zeigen nur einen kleinen Unterschied zu den restlichen Tiroler Dialekten. In einigen Teilen benutzt man die breite Diphtongie, zum Beispiel oa statt o.
- e) Der Dialekt des Passeires ist an folgenden Eigenschaften erkennbar:

²⁸Thaler, Joseph, 1856, S. 322

²⁹Thaler, Joseph, 1856, S. 322

³⁰Thaler, Joseph, 1856, S. 322

³¹Thaler, Joseph, 1856, S. 323

³²Thaler, Joseph, 1856, S. 323

³³Thaler, Joseph, 1856, S. 323

³⁴Thaler, Joseph, 1856, S. 325

³⁵Thaler, Joseph, 1856, S. 326

- Erhaltung des e in der Vorsilbe ge und Endsilbe er, zum Beispiel *gesang* statt *g'säng* in den anderen Tiroler Dialekten. In einigen Wörtern ist das e erhalten, wo es sogar in der Standardsprache ausgesetzt wurde, zum Beispiel *genade* (gnade)³⁶.
 - Das er im Auslaut wird oft zu a, oder auch das a wird dazugegeben, besonders häufig bei Männernamen, zum Beispiel *schütza* (Schütze), *Paula* (Paul).³⁷
 - An wird oft als ân und án ausgesprochen, zum Beispiel *fáhna* (Fahne).³⁸
- f) Für den Dialekt in Vinschgau ist folgendes besonders:
- Mädchen, namens Maria, heißen hier *Mairale*³⁹ und nicht *Máida* oder *Máidl* wie sonst in Tirol
 - Der bestimmte Artikel, vor allem für den weiblichen Geschlecht wird nur mit *d* ausgesagt, zum Beispiel *d mueter* (die Mutter).⁴⁰
 - oft werden Dativ und Akkusativ nicht voneinander getrennt, zum Beispiel *er hát mer g'schlagen* (er hat mich geschlagen), *er hat mi' Vörg'log'n* (er hat mir voTgelogen).⁴¹
 - Die Präposition „mit“ wird für „zu“ und „bei“ benutzt.
- g) Der Dialekt der Ultner wird am rechten Etschufer bis hunuter gegen Eppan gesprochen und die besonderen sprachlichen Eigenschaften dieser Mundart sind folgende:
- Das a wird wie ein langes o ausgesprochen, zum Beispiel *schôf* (Schaf), *schlôf* (Schlaf).⁴²
 - Die langen Vokale und Diphtongen werden vor der Silbe n, die als solche stamm ist, nasaliert, zum Beispiel *maû* (Mond), *klûavieh* (Kleinvieh)⁴³.
 - Ei und ai werden noch häufig statt ë benutzt.
 - Eigentümlich lauten im Ultnertal die Tauf- und Zunamen, zum Beispiel Wieser-Jörg·n-Anna, Anna, tochter des Georg am Wieserhof.
- h) Dialekte der sporadischen deutschen Gemeinden in Wälschtirol. Diese Mundart wird auch noch in der Deutschgend Nonsberg (Gemeinden Proweis, Zavreng und St.

³⁶Thaler, Joseph, 1856, S. 328

³⁷Thaler, Joseph, 1856, S. 328

³⁸Thaler, Joseph, 1856, S. 328

³⁹Thaler, Joseph, 1856, S. 330

⁴⁰Thaler, Joseph, 1856, S. 330

⁴¹Thaler, Joseph, 1856, S. 330

⁴²Thaler, Joseph, 1856, S. 331

⁴³Thaler, Joseph, 1856, S. 331

Felix), in einem Bezirk von Persen und in Folgreit gesprochen. In den letzteren geht der Dialekt mit der Zeit in Vergessenheit, da von der neueren Generation nur noch italienisch verlangt wird. Das Deutsche oder besser gesagt Tirolerische wird nur noch von der älteren Generation gesprochen. Der Dialekt im Sprachgebiet von Nonsberg ist fast der selbe wie der in der Ultner Region.⁴⁴

5. Südtirol

Wenn man das ganze Tiroler Sprachgebiet betrachtet ist Südtirol ein sehr charakteristischer Bereich der Beobachtung. Südtirol befindet sich im nördlichsten Teil Italiens und bildet zusammen mit Trient die Region Trentino-Südtirol. Deutsch als Muttersprache wird von einer größeren Sprachgemeinschaft in Südtirol und in mehreren Sprachinseln am Südrand der Alpen gesprochen.

Durch die politische Grenze ist Südtirol von Österreich getrennt, doch trotzdem wird das Deutsch dort noch benutzt. Ein weiteres Sprachgebiet sind Sprachinseln in dem Sinn, doch dieses Gebiet ist von allen Seiten vom Italienischen umgeben, so wird der Gebrauch der deutschen Sprache immer weniger. Als Grenzgebiet hat Südtirol eine wechselvolle Sprachgeschichte hinter sich. 15 v. Chr eroberten die Römer das Gebiet und romanisierten die Bevölkerung. Die Bayern überschritten die Donaulinie am Ende des 5. Jahrhunderts und drangen ihre Sprache auf. Sie besiedelten Teil für Teil die Täler Tirols: *das Inntal, das Wipptal und Eisacktal, das Bozner Becken und etwas später auch das Vinschgau*⁴⁵.

Südtirol ist mit Österreich geographisch und auch kulturell in Kontakt, trotzdem wird die deutsche Sprache dort nur als Minderheit angesehen, die mit der Zeit immer mehr gefährdet ist. Die Sprachsituation der Südtiroler ist mit Zweisprachigkeit und Diglossie zu beschreiben. Eine wichtige Rolle spielt dort das Verhältnis Mundart- Hochsprache und das Verhältnis Deutsch- Italienisch. Die Südtiroler sprechen eine Mundart bairisch-österreichischer Prägung.

Obwohl im Jahr 1919 Südtirol von Gesamt Tirol getrennt und zu Italien dazugestellt wurde, gibt es keine eigene Südtiroler Mundart. Es gibt keine Sprachmerkmale die charakteristisch für die Sprachbenutzer in Südtirol sind und mit denen man behaupten kann, dass sie sich von

⁴⁴ Vgl. Thaler, Joseph, 1856, S. 317-333

⁴⁵ P.H. Nelde, 1983, S. 148

Ost- oder Nordtirol unterscheiden. Wenn man einen Südtiroler zuhört merkt man, dass sie anders als Nordtiroler sprechen, doch es gibt keine Merkmale, die alle Südtiroler Mundarten von den Nordtiroler Mundarten zertrennen. Das Ahrntal und der Vinschgau, die beide in Südtirol sind sprechen verschiedene Dialekte. Man kann sagen, dass es mehrere Südtiroler Dialekte gibt, aber nicht einen Südtiroler Dialekt, der sich von einem Nordtiroler Dialekt unterscheidet.

Alle Südtiroler sprechen den Dialekt und das Verhältnis zum Italienischen ist kennzeichnend. In diesem Gebiet ist das Verhältnis Deutsch- Italienisch viel wichtiger als das Verhältnis Mundart- Hochsprache. Die meisten deutschsprachigen Südtiroler sprechen in meisten Situationen des Alltags Mundart, doch die Hochsprache wird in der Schule erlernt und bei formalen Anlässen benutzt.

Wegen der geographischen Verteilung ist die Kenntnis der zweiten Sprache, Italienisch, eine Notwendigkeit. Es ermöglicht untereinander in Kontakt zu kommen und außerdem ist Italienisch in vielen Berufen notwendig, ganz besonders im Tourismus. Alle die in den öffentlichen Dienst eintreten wollen müssen eine Prüfung über die Kenntnisse beider Sprachen absolvieren.

Man muss noch dazugeben das die deutsche Sprache an Wichtigkeit gewonnen hat. Zur Zeit des Faschismus (1923-1943) war fast nur italienisch in allen Bereich vorhanden. In der Schule lernte man nur italienisch, im öffentlichen Leben und der Verwaltung war nur Italienisch zugelassen. Die Deutschkenntnisse wurden damals nicht verlangt, doch mit der Zeit hat Deutsch einige Gebiete wieder zu sich gewonnen und die Lage der deutschen Sprache hat sich damit verbessert.⁴⁶

⁴⁶ Vgl. P.H. Nelde, 1983, S. 146- 154

6. Schlusswort

„Wer von Innsbruck nach Kitzbühel fährt und dabei auch auf die Mundart der einheimischen Bevölkerung sein Augenmerk richtet, wird feststellen, daß hier beträchtliche Unterschiede vorliegen. Und wer im Land herumkommt, wird wissen, daß schon die Mundart des Unterlandes, etwa um Rattenberg, Wörgl, Kufstein, sich stark von der um Innsbruck abhebt. Und in der Tat verlaufen hier eine Reihe von Sprachgrenzen, die zu den auffallendsten in ganz Tirol gehören.“⁴⁷

Schon allein diese Aussage erklärt das eigentliche Ziel meiner Bachelorarbeit. Mit dieser Arbeit soll dem Leser ein Bild davon gegeben werden, wie unterschiedlich die Dialekte gegenseitig sind. Es soll gezeigt werden, wie viele sprachliche Besonderheiten innerhalb von wenigen Kilometern entstanden sind und wie sehr die Außenwelt Einfluss darauf haben kann.

Auch wenn man nur von der deutschen Sprache im Allgemeinen spricht, gibt es verschiedene Auffassungen davon. Die Sprache gilt in drei Ländern als Muttersprache, also es gibt schon hiermit drei Arten von Standarddeutsch. Die Dialekte der deutschen Sprache sind ein sehr interessantes und umfangreiches Thema, mit dem sich auch schon viele befasst haben.

Wenn man die Tiroler Mundart aus den vielen deutschen Dialekten hervornimmt, ist das nur ein sehr kleiner Teile der deutschen Sprache. Schon in diesem kleinen Teil kann man sehen wie viele Unterschiede, aber auch Ähnlichkeiten es gibt. In der Arbeit wurden die wichtigsten niedergeschrieben, aber es gibt noch andere, kleinere Spezifika für die die Tiroler Mundart bekannt und charakteristisch ist.

⁴⁷Reiffenstein (1957), S. 58.,

7. Literaturverzeichnis

- Kerber, Elisabeth; Kirschner, Armin (2013); Estudios Filologicos Alemanes; Tiroler Ortsdialekte Online- Ein digitales Atlasprojekt; Leopold-Franzes-Universität Innsbruck; Sevilla
- Knipf-Komlosi, Elisabeth, Berend Nina (2001); Regionale Standards, Sprach Variationen in den deutschsprachigen Ländern; Dialog Campus Kiado Budapest-Pecs
- P. H. Nelde (1983); Mehrsprachigkeit = Multilingualism; Bonn : Dümmler
- Schatz, Josef (1903); Die tirolische Mundart; In: Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg 3; Heft 47, S. 1-94, 1 Karte.

- URL: <http://dx.doi.org/10.5169/seals-178419>
- URL:[http://books.google.ba/books?id=rTkSgfMPiZwC&pg=PA260&lpg=PA260&dq=Mattheier+1980:199&source=bl&ots=2TNqW2zAs3&sig=eRTDIUYxqnhyaZx4n1ymfI5mQ9c&hl=bs&sa=X&ei=CVT8U9evLMH5yQOakIGQBQ&ved=0CBoQ6AEwAA#v=onepage&q=Mattheier%201980%3A199&f=false\(Mattheier 1980:199\)](http://books.google.ba/books?id=rTkSgfMPiZwC&pg=PA260&lpg=PA260&dq=Mattheier+1980:199&source=bl&ots=2TNqW2zAs3&sig=eRTDIUYxqnhyaZx4n1ymfI5mQ9c&hl=bs&sa=X&ei=CVT8U9evLMH5yQOakIGQBQ&ved=0CBoQ6AEwAA#v=onepage&q=Mattheier%201980%3A199&f=false(Mattheier 1980:199))
- URL:http://universal_lexikon.deacademic.com/227236/deutsche_Mundarten#sel=4:1,4:47
- URL: http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/322747#Bairische_Dialekte
- URL: <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/322026>
- URL:http://books.google.de/books?id=o3bse2hTyeIC&pg=PA368&lpg=PA368&dq=deutsche+dialekte+in+osterreich&source=bl&ots=nwFTzbdBRc&sig=VXAkQfdbakV1182X4sE9_AtDSQU&hl=en&sa=X&ei=V078U9OeFcK_ygO8ooKABQ&ved=0CFUQ6AEwBTgK#v=onepage&q=eutsche%20ddialekte%20in%20osterreich&f=true
- URL: <http://www.bairische-sprache.at/Index/Bairischer%20Sprachraum.htm>
- URL:<http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/134561#sel>
- URL: <http://www.badische-seiten.de/wissen/alemannisch.php>
- URL: <http://de.academic.ru/dic.nsf/dewiki/49489>